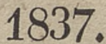
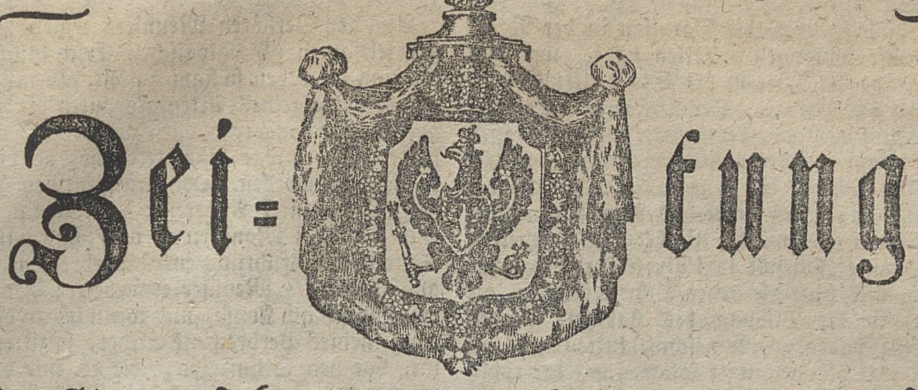
№ 94. 



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 24. April.

Inland.

Berlin den 20. April. Des Königs Majestät haben den Lieutenant a. D. und Ritterguts-Besitzer v. Thielau zum Landrath des Kreises Landeshut, im Regierungs-Bezirk Liegnitz, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Friedrich Robert Alexander Scholz ist zum Justiz-Kommissarius bei den Untergerichten des Beuthner und Tost-Gleiwitzer Kreises, mit Anweisung seines Wohnortes in Gleiwitz, bestellt worden.

Der Kaiserl. Oesterreichische General-Major, Freiherr von Marschall, ist von Ludwigslust hier angekommen.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 9. April. Vorgestern hatten wir in der Gegend von Warschau mehrere Gewitter mit anhaltenden und starken Blitzen.

Das Konzert, welches Madame Crescini vor ihrer Abreise in der hiesigen kaufmännischen Ressource zum Besten der Armen gab, brachte die reine Einnahme von 5847 Gulden. Von diesem Betrage wurden 2347 Gulden zu Rumfordschen Suppen, als Winter-Beköstigung für die Armen, 500 Gulden für das Institut moralisch verwahrloster Kinder und 3000 Gulden für hinterlassene arme Wittwen und Waisen hiesiger musikalischer Künstler bestimmt. Die Hälfte der letzteren Summe wurde der hiesigen Bank überliefert, um das für diesen Zweck bereits vorhandene Kapital durch Zinsen zu vergrößern, die andere Hälfte aber ist unter die gedachten Wittwen und Waisen vertheilt worden.

Frankreich.

Paris den 13. April. Die (vorgestern in der Nachschrift enthaltene) Nachricht, daß Hr. Guizot endlich den Sieg davontragen dürfte, wird heute von allen hiesigen Blättern bestätigt. Das Journal de Paris äußert sich folgendermaßen: „Gegen 3 Uhr verbreitete sich gestern das Gerücht, daß, da Herr Molé auf die Zusammensetzung eines Ministeriums habe verzichten müssen, der König Hrn. Guizot zu sich habe rufen lassen; und es ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß endlich aus der Krisis ein von Herrn Guizot gebildetes Kabinet hervorgehen, und daß der Graf Montalivet in dasselbe eintreten wird. Herr Duchâtel ward später nach den Tuilerieen beschieden, und es scheint, daß das Kabinet sich nun definitiv in dem Sinne des 13. März und 11. Oktober constituiren werde. Da wir in Bezug auf die Personen keine Vermuthungen aussprechen wollen, die gewagt erscheinen könnten, so beschränken wir uns auf diese wenigen Worte."

Gestern Abend hieß es, daß Meunier einen Versuch zur Flucht aus seinem Gefängnisse gemacht habe, der erst im Augenblicke der Ausführung entdeckt worden sey. Man weiß heute noch nicht, in wie weit dieses Gerücht gegründet ist.

Man versichert, daß die Regierung in die Errichtung eines bischöflichen Sitzes in Algier gewilligt habe, und daß ein Neffe des verstorbenen Kardinal Cheverus ausersehen sey, die Würde eines Bischofs von Algier zu bekleiden.

Der Censeur de Lyon vom 10. d. meldet in

einer Nachschrift, daß die Garnison in der Nacht zuvor scharfe Patronen erhalten habe, und daß beunruhigende Gerüchte in der Stadt zirkulirten.

— Den 14. April. Der Oesterreichische Botschafter, Graf Appony, der gestern Paris verlassen wollte, um einen mehrmonatlichen Urlaub anzutreten, hat seine Abreise bis zum 20sten d. verschoben.

Die Hoffnung, daß heute das Ministerium definitiv konstituirt seyn würde, ist abermals gescheitert. Das doktrinaire Journal la Paix äußert sich ziemlich umständlich über die neuen Schwierigkeiten, die sich angeblich der Bildung des Kabinets in den Weg gestellt haben. „Wir schmeichelten uns zu voreilig", sagt das genannte Blatt, „mit der endlichen Lösung der Schwierigkeiten, die dem Lande eine so tiefe und lebhafte Besorgniß einflößen. Die Beendigung der Arrangements, die man durch das Zusammenwirken der Herren Guizot und Montalivet erwarten zu können glaubte, ist mindestens ungewiß. Es sind Hindernisse neuer Art in den Weg getreten, als es sich darum handelte, die Portefeuilles zu vertheilen. Herr Guizot hat das Gefühl patriotischer Selbstverleugnung aufs höchste getrieben, indem er sich erbot, das Ministerium des öffentlichen Unterrichts zu behalten, wenn der Herzog von Broglie die Präsidentschaft und die auswärtigen Angelegenheiten erhielte. Sollte aber der Herzog diese Stelle nicht annehmen, so reklamirte alsdann Herr Guizot dieselbe für sich und genehmigte den Eintritt des Grafen von Montalivet als Minister des Innern. Die Gründe, welche Herr Guizot in Bezug auf die Nothwendigkeit einer wirklichen Präsidentschaft geltend machte, waren aus den höchsten konstitutionellen Rücksichten geschöpft. Vollkommen einig mit dem Könige über die Grundlagen der inneren und auswärtigen Politik, erklärte Herr Guizot unverholen, daß seine Pflicht es erheische, die Unverletzlichkeit des Thrones durch seine persönliche Verantwortlichkeit zu schützen. Er wolle diese Verantwortlichkeit in ihrem ganzen Umfange übernehmen, aber nur in der Eigenschaft eines Präsidenten des Conseils. Herr Guizot hat die Uneigennützigkeit noch weiter getrieben; er hat sich verpflichtet, die Präsidentschaft an dem Tage niederzulegen, wo der König dieselbe dem Marschall Soult anvertrauen zu müssen glaube. Der Graf von Montalivet hat sich bis jetzt geweigert, in die Präsidentschaft des Herrn Guizot zu willigen, und besteht darauf, daß dieselbe dem Herzoge von Broglie ertheilt werde. Dieser hat noch keinen definitiven Entschluß gefaßt; aber alles läßt fürchten, daß er bei seiner Weigerung beharren werde. — Der Constitutionnel will wissen, daß Herr Guizot erklärt habe, er werde sich ganz und entschieden vom ministeriellen Kampfplatze zurückziehen, wenn seine Vorschläge nicht binnen 24 Stunden angenommen würden.

Aus den Verhören Meuniers ergiebt sich eine jener seltsamen psychologischen Erscheinungen, auf die man im Leben so häufig stößt. Meunier, der bei Ausführung seines Attentats durch die Besorgniß, auf den Fleck niedergestoßen zu werden, nicht abgehalten worden war, fürchtete sehr, bei den Haaren ergriffen zu werden. Der Präsident des Pairshofes fragte ihn unter Anderem: „Warum ließet ihr euch seit zwei Monaten so oft, und namentlich 2 Tage vor Ausführung eures Verbrechens die Haare abschneiden?" Meunier erwiederte: „Ich bin sehr empfindlich am Kopfe, und wenn ich an die Ausführung meines Verbrechens dachte, so zitterte ich immer vor den Schmerzen, die es mir verursachen würde, wenn man mich bei der Verhaftung bei den Haaren ergriffe."

Der Bon Sens meldet heute, daß der Zustand der Herzogin von St. Leu sich nicht allein nicht gebessert habe, sondern, den neuesten Berichten zufolge, ganz hoffnungslos sei.

— Den 15. April. (Allg. Preuß. Staats-Zeitg.) Ich kann Ihnen heute mit Bestimmtheit anzeigen, daß Herr Guizot sich gänzlich aus dem Ministerium zurückzuziehen beschlossen hat, nachdem die von ihm beabsichtigte Combination gescheitert ist. Der König hat jetzt den Grafen Molé mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt. Gelingt ihm solches, wie man heute allgemein glaubt, so wird er mit der Präsidentschaft zugleich das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten verbinden, während der Graf von Montalivet das Ministerium des Innern und Herr von Salvandy das Unterrichtswesen erhalten wird. Herr Persil dürfte durch Hrn. Barthe ersetzt werden. Ich hoffe, morgen im Stande zu seyn, Ihnen die vollständige Liste der neuen Minister mitzutheilen.

Der Phare de Bayonne vom 11. d. enthält keine neueren Nachrichten aus Spanien. Die Gebirge sind mit Schnee bedeckt, die Straßen sind ganz unfahrbar, und die anhaltende strenge Kälte läßt befürchten, daß dieser Zustand der Dinge noch eine Zeit lang dauern wird. — Der General Seoane wollte am 6. von San Sebastian nach Bilbao abgehen, um der Unentschlossenheit des Generals Espartero ein Ende zu machen, der neuerdings gegen den ihm mitgetheilten Operationsplan Einwendungen erhoben haben soll.

Spanien.

Madrid den 5. April. Die Hof-Zeitung enthält die Anzeige, daß Herr v. Calatrava wiederhergestellt sey und seine Functionen als Conseils-Präsident wieder übernehmen werde.

Der neue Minister des Innern hat an alle politischen Chefs und Provinzial-Deputationen ein Cirkular erlassen, worin er denselben anbefiehlt, sofort die nöthigen Maßregeln zu ergreifen, um die Bevölkerung gegen die häufigen Einfälle der Karli-

sten zu schützen, und die Hauptpunkte der Provinzen zu befestigen.

In den politischen Zirkeln unterhält man sich von der Erklärung, die Herr Mendizabal in Betreff der 800 Millionen Realen gegeben hat, welche ihm angeboten wurden. Diese versprochenen Ressourcen sind in der That nichts Anderes, als eine Unterhandlung, zu dem Zweck eröffnet, den Englischen Kattunen freie oder erleichterte Einfuhr in die Halbinsel zu verschaffen.

In Cadix haben bei Gelegenheit der Wiedereinsetzung des Kommandanten Ramirez einige Unruhen stattgefunden; doch gelang es der National-Garde, die Ordnung herzustellen.

Großbritannien und Irland.

London den 12. April. Graf Matuszewicz, der Russische Gesandte in Neapel, wird hier in Mivart's Hotel, von Paris aus, woselbst er aus Italien angelangt ist, täglich erwartet. Seine Wagen und Pferde, welche direkt aus Neapel verschifft wurden, sind bereits hier eingetroffen.

Der bisherige Kaiserlich Russische Geschäftsträger in London, Baron Maltiz, soll zum Gesandten im Haag ernannt seyn.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde über die Irländische Munizipal-Reform-Bill zur Abstimmung geschritten und die dritte Verlesung der Bill mit 302 gegen 247, also mit einer Majorität von 55 Stimmen, genehmigt.

Die Morning-Post meldet, daß der Herzog von Cambridge gestern Nachmittag um 2 Uhr im Schlosse zu Windsor angekommen sei und in drei Wochen nach Hannover zurückzukehren gedenke.

Der Herzog von Wellington ist am 4. d. von seinem Landsitze Strathfieldsaye hier angekommen, um den Sitzungen des Oberhauses, in welchem er bis dahin dieses Jahr noch nicht erschienen war, wieder beizuwohnen.

Die Luftschifferin Graham ist von den Folgen des bei ihrer Auffsteigung mit dem Herzog Karl von Braunschweig erlittenen Unfalls, welcher unter Anderem eine Augen-Operation erforderlich machte, erst jetzt ganz wieder hergestellt; sie wird noch in diesem Monate wieder eine Luftschifffahrt unternehmen.

Der Standard behauptete dieser Tage, daß sowohl Sarsfield als Espartero den Krieg in Spanien eher zu verlängern als zu beendigen wünschten, daß sie und die Madrider Regierung aus Neid ihren unglücklichen Verbündeten, der Englischen und der Französischen Hülfslegion nur Schmach und Niederlagen wünschten, und daß sowohl der Herzog von Wellington wie der Marschall Soult den Kampf für hoffnungslos erklärt hätten, weil Don Carlos weder aus den Gebirgen zu vertreiben sei, wo die Bevölkerung ihm anhänge, noch auch Spanien ohne Unterstützung von Seiten einer fremden Macht erobern könne. Da die Christinischen Generale also wüßten, daß die Besiegung des Don Carlos unmöglich sei, so suchten sie natürlich den Schimpf des Mißlingens auf die von den Spanischen und Englischen Fonds-Spekulanten und von dem Britischen Ministerium betrogenen fremden Truppen zu wälzen.

In einem Briefe aus Malta vom 6. März heißt es: „Unser Lazareth ist voll von Flüchtlingen aus Tripolis und aus anderen Theilen der Küste der Berberei; unter den kürzlich hier angekommenen befinden sich der Konsul Warrington und der Vice-Konsul von Bengazie, Herr Wood, mit ihren Familien. Die Sterbefälle unter den Christen sind hauptsächlich auf die ärmeren Klassen der Malteser beschränkt gewesen, während diejenigen, die im Stande waren, ihre Thüren zu verschließen und Quarantaine in ihren Häusern einzurichten, wie es die fremden Konsuln und Kaufleute thun, der Ansteckung entgangen sind und sich ganz sicher fühlen." Späteren Nachrichten aus Malta vom 20. März zufolge, waren bis zum 8. in dem dortigen Lazareth, welches sich auf einem Inselchen im Hafen von La Valette befindet, sechs Pestfälle vorgekommen, wovon vier tödtlich waren. Vom 8. bis 20. hatte sich kein neuer Fall ereignet.

Die Regierung von Madras hat, nach Berichten von dort, bereits eine fünf Englische Meilen lange Eisenbahn zu Stande gebracht.

Der Morning Herald ist beauftragt, anzuzeigen, daß die Anerkennung der Unabhängigkeit und Souverainetät der Mexikanischen Republik von Seiten der Königin Christine, im Namen ihrer Tochter, Donna Isabella II., bedingungslos ist und auf einem am 28. Dezember 1836 von den Bevollmächtigten unterzeichneten Friedens-Traktat beruht.

Niederlande.

Aus dem Haag den 13. April. Man schreibt aus Woerden, daß der berüchtigte Konstant Polari, welcher jetzt im Zuchthause seine Strafe besteht, sich damit beschäftigt, eine umständliche Erzählung von dem im Jahre 1829 im Palais des Prinzen von Oranien zu Brüssel verübten Diamanten-Diebstahl aufzusetzen und bekannt zu machen.

Schweiz.

Bern den 4. April. In Schweizer Blättern liest man: „Die vor einigen Tagen stattgehabte Rekonstituirung des Sicherheits-Vereins im Kanton Bern ist ein Ereigniß, welches, ob es gleich mit Gewißheit vorausgesehen wurde, nichtsdestoweniger jetzt Gegenstand des allgemeinen Interesses in der Schweiz ist.

Im Kanton Zürich scheinen jetzt bedeutende Veränderungen sich vorbereiten und die Bewohner des Landes all ihre Uebermacht die Hauptstadt fühlen lassen zu wollen. So ist es z. B. als eine ausgemachte Sache zu betrachten, daß der eben jetzt ver-

sammelte große Rath Zürichs dermalige Repräsentation um wenigstens das Vierfache vermindern wird, und so sehr ist die Stadt selbst schon überzeugt, daß sie es für völlig überflüssig hält, dieser Maßregel im Großen Rathe auch nur im Mindesten sich zu widersetzen. An dieser passiven Resignation hat indessen einen großen Antheil auch die Furcht, es möchte der geringste Widerstand die Landpartei zu Beschlüssen leiten, die für Zürich noch nachtheiliger ausfallen könnten, als die Decimirung seiner Repräsentation. Bekanntlich sind es vorzugsweise Züricher Bürger gewesen, welche 1830 die alte Ordnung der Dinge ihres Kantons stürzten, und es sind ebenfalls Züricher, die unter liberaler Firma bis heute die öffentlichen Angelegenheiten geleitet haben. Nun glaubt aber die Landschaft mündig zu seyn und ihrer bisherigen städtischen Führer gänzlich entbehren zu können; sie will daher, nachdem die Stadt schon Jahrhunderte lang geherrscht hat, nun auch über diese das Regiment führen und die Zügel der Herrschaft in eigene Hände nehmen.

Zürich den 6. April. Heute wurde der angebliche Baron von Eyb, Zacharias Aldinger, und seine Ehefrau, wegen Theilnahme an Ermordung des Studenten Lessing, vor dem Kriminalgericht beurtheilt, und Aldinger zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahre und einer Geldstrafe von 300 Fr., so wie zur Bezahlung eines Drittheils der über die Lessingsche Procedur erwachsenen Gerichtskosten verfällt.

Vom Genfer See den 4. April. Unter den ausgezeichneten Fremden in Genf befindet sich jetzt der Fürst Pückler-Muskau *) Er hat das Unglück gehabt, ganz vor kurzem seine Gemahlin zu verlieren, die in Genf mit ihm zusammentreffen sollte, und die auf eine auffallende Art in Crest (Departement Drome) starb. Sie fuhr dort zu Ostern nach der Kirche, und wurde in derselben plötzlich unwohl Man brachte sie in ihren Wagen zurück, ehe dieser aber nach Hause zurückkommen konnte, starb die Fürstin (?)

Deutschland.

Es wird jetzt als gewiß behauptet, daß der Vermählung der Prinzessin Helene mit dem Herzoge von Orleans nichts mehr im Wege stände, sogar nicht das Französische Appanage-Gesetz, indem Ludwig Philipp, in der Nothwendigkeit, seinen Thronerben endlich zu vermählen, sich zu sehr günstiger Stipulation in Beziehung auf den Unterhalt der Prinzessin, selbst im Fall sie verwittwet würde, verstanden haben soll Da es der Etiquette zuwider wäre, wenn der Herzog von Orleans selbst vor der Publikation der Verlobung seiner Braut einen Besuch abstattete, aber doch eine annähernde Höflichkeit stattfinden solle, so sagt man, werde der Herzog von Nemours nach Deutschland kommen, Berlin und Schwerin besuchen, und demnächst in Begleitung eines Deutschen Thronerben nach Frankreich zurückkehren.

*) Semilasso? Wie soll der so schnell von Oberägypten nach Genf kommen?

Dresden den 8. April. Dem Abgeordneten v. Ziegler und Klipphausen, welcher sich in der ersten Kammer sehr gegen die Emancipation der Juden ausgesprochen hat, ist deshalb von denjenigen Einwohnern, welche eine Petition gegen die Emancipation bei den Kammern eingereicht haben, gestern Abend vor seiner Wohnung eine Serenade gebracht worden.

München den 13. April. Fürst Polignac wird in diesen Tagen hier ankommen. Man sagt, er zahle monatlich 36 Karolin Hausmiethe.

In Regensburg kam es, öffentlichen Blättern zufolge, am 11. zu unruhigen Auftritten unter den daselbst in Arbeit befindlichen Handwerksgesellen, welche die ihnen kürzlich vom Magistrat auferlegte Armen-Kassen-Steuer zu bezahlen sich weigerten, und als man darauf bestand, die Arbeit verließen und aus Regensburg ziehen wollten. Die Polizei-Behörde, wird hinzugefügt, habe ihnen jedoch die Abfolgung ihrer Wanderbücher verweigert, falls sie nicht zuvor die Steuer bezahlten. Dies habe zu einem förmlichen Auflauf vor dem Rathhause geführt, der bis in die Nacht gedauert, und die Ausrückung des Linien- wie des Bürger-Militairs nöthig gemacht habe. Eine große Zahl Handwerks-Gesellen sei verhaftet worden. Am 12. April habe wieder vollkommene Ruhe geherrscht. Die Münchener Blätter schweigen noch über diese Vorfälle, auch erhielten wir keine direkten Berichte aus Regensburg, so daß wir dahin gestellt seyn lassen müssen, in wie weit obige Angaben richtig oder unrichtig sind.

Frankfurt a. M. den 11. April. (Allg. Ztg.) Die Häuser Rothschild beabsichtigen, ihren Geschäftskreis zu erweitern und ihn bis jenseits des Oceans auszudehnen. Zu dem Ende wird für ihre Rechnung zu New-York ein Commandite errichtet werden. Ein mit der Ausführung dieses Projekts beauftragter junger Mann, Herr Belmonte, ist in diesen Tagen von hier abgereist, um sich über Paris und London nach jenem Handelsplatze zu begeben.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 11. April. Ueber die Krankheit des Erzherzogs Palatins publizirt heute die Wiener Zeitung ein Bülletin, in welchem es heißt: „Nach den letzten Berichten aus Ofen sind Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Palatin am 7. d. M. auf eigenes Verlangen mit den Sterbe-Sakramenten versehen worden und haben dann Höchstihren Kindern den väterlichen Segen ertheilt. Die Nacht vom 7. auf den 8. d. M. war ruhig und Se. Kaiserl. Hoheit fühlten sich hierauf etwas erleichtert; doch nahm die Schwäche bedeutend zu, ohne daß

bis zum Abend des 8. die erwünschten Krisen eingetreten sind."

— Den 12. April. (Bresl. Zeitung.) Man glaubt hier, daß der Graf Appony seine Urlaubs-Reise aus Paris erst nach der Vermählung des Herzogs von Orleans antreten werde. — Die heutigen Nachrichten aus Ofen von gestern früh über das Befinden des Erzherzogs Palatinus lauten abermals beruhigend. Se. Kaiserl. Hoh. der Erzherzog Franz Karl hat die Hauptstadt verlassen und ist nach Ofen abgereist, um seinen Durchl. Oheim zu besuchen. Se. Kais. Hoh. dürfte einige Zeit in Ofen verweilen. Se. K. Hoh. der Erzherzog Johann ist gestern aus Steyermark allhier eingetroffen, und dürfte sich vielleicht auch nach Ofen begeben.

Görtz den 6. April. (Bresl. Zeit.) II. KK. HH. die Herzogin von Angouleme und Mademoiselle de Rosny haben uns vorgestern verlassen und die Reise nach Venedig über Triest angetreten. Nach einem Aufenthalte von 4 Tagen in Venedig gehen diese Prinzessinnen über Padua bis Verona und von dort hierher zurück. In ihrem Gefolge befinden sich der Graf und die Gräfin Montbel. Die Herzoge von Angouleme und Bordeaux sind jedoch hier zurückgeblieben und treten nach der Rückkehr der Prinzessinnen die Reise nach Kirchberg mit denselben über Salzburg an. Es scheint demnach nicht, daß sich die Herzogin von Angouleme nach Wien begiebt.

Italien.

Rom den 6. April. (Allg. Ztg.) Das Benehmen des Erzbischofs von Paris wird hier höheren Orts nicht gutheißen und hat bei der Geistlichkeit allgemeine Mißbilligung gefunden. Der ganze Hergang ward von der Französischen Regierung der hiesigen offiziell mitgetheilt, damit das bestehende gute Vernehmen auf keine Art gestört werde.

Wie vorauszusehen war, hat der Papst mehrere der politischen Gefangenen, welche nicht mit nach Brasilien gehen wollten, begnadigt und ihren Familien zurückgegeben. Die noch übrigen dürfen bald einen gleichen Akt der Gnade hoffen.

Das Modell zu Schiller's Monument von Thorwaldsen ist heute von hier nach München abgegangen, um dort von Stieglmeier in Metall gegossen zu werden.

Neapel den 4. April. Letzten Sonnabend rückte die ganze Garnison unserer Stadt aus, um vor Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Michael auf dem Marsfelde im Feuer zu exerziren. Se. Maj. der König führte selbst das Kommando. Der Andrang von Zuschauern war, wie gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten, sehr groß.

Der Vesuv raucht seit einigen Tagen wieder sehr bedeutend, und des Nachts erheben sich große Feuersäulen aus seinem Krater, auch konnte man einige herabströmende Lava bemerken.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 10. April. Außer Ihren Königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Kron-Prinzessin dürfte auch Ihre Majestät die Königin in diesem Sommer eine Badereise machen. Es heißt, daß Ihre Majestät die Seebäder und Heilquellen des reizenden Bades Ramlösa besuchen wird.

Die Regierung hat im letzten Conseil die Erlaubniß zur zoll- und abgabenfreien Ausfuhr aller Arten von Getreide erlassen.

Die Actienzeichnung zum Umbau der Schleusen des Trollhätta-Kanals soll bis jetzt wider Erwartung den geringen Erfolg gehabt haben, daß nicht mehr als 50,000 Rtlr. in Stockholm und nur 5000 in Gothenburg gezeichnet worden wären.

Dänemark.

Kopenhagen den 11. April. Mit dem Befinden Sr. Majestät des Königs bessert es sich, Gott sei Dank, in allem Ernste. Man spricht schon von einer Badereise, durch welche man für diesen Sommer die vollkommene Genesung des Monarchen zu erwarten hofft.

Türkei.

Konstantinopel den 15. März. In den ersten Tagen dieses Monats fand eine zahlreiche Versammlung im Griechischen Patriarchat statt, wo ein Großherrlicher Hattischerif verlesen ward, kraft dessen das heilige Grab zu Jerusalem den Griechischen Priestern überlassen, und ihnen gestattet wird, daselbst auf ihre eigene Kosten eine Kirche zu bauen. Dieses Aktenstück hat die ganze Versammlung in große Freude versetzt, um so mehr, als schon einige Decennien über den Bemühungen um dieses Zugeständniß fruchtlos verstrichen sind. Es soll bereits eine sehr bedeutende Summe zum Bau dieser Kirche in Bereitschaft seyn.

Dem Vernehmen nach sollen nach dem Muster der bereits bestehenden Brücke über den Hafen von Konstantinopel noch zwei andere Brücken gebaut werden, um Galata und Aynali Kavak mit Konstantinopel zu verbinden.

Englische Blätter melden aus Konstantinopel vom 8. März: „Ueber die Resultate, welche die Unterhandlungen Sarim Efendi's mit Mehmed Ali haben werden, erschöpft man sich noch immer in zahllosen Muthmaßungen, von denen ich nur die eine anführen will, daß der Enkel des Vice-Königs, Alba Pascha, im Laufe des Sommers hierher kommen und sich mit der jüngsten Tochter des Sultans vermählen werde. Die Regierung Aegyptens würde dann auf Alba Pascha übergehen, und Mehmed Ali dadurch seine Dankbarkeit beweisen, daß er Alles aufböte, um die Barbaresken-Staaten wieder unter die Oberherrschaft der Pforte zu bringen.

Griechenland.

Athen den 18. März. Ihre Majestät die Kö-

nigin, welche sich nicht selten an der Seite Ihres Königl. Gemahls zu Pferde zeigt, erfreut alle Herzen durch ihr liebliches, höchst freundliches Aeußere. Das Klima scheint wohlthätig auf die junge Königin zu wirken.

Aus guter Quelle kann man versichern, daß die Nachrichten, den Insurgenten-Anführer Soliois Stratos betreffend, welcher die Griechische und Türkische Grenze beunruhige, in hohem Grade übertrieben sind. Es wird zwar der Unfug, welcher an der Gränze von herumziehenden Banden, den Ueberresten aus dem Kriege, getrieben wird, noch eine Zeit lang fortdauern, aber niemals von nachtheiligem Einfluß auf die allgemeine Ruhe von Griechenland seyn. Die Chefs der leichten Truppen, Mamuris und Vassos, waren eben im Begriff, nach der Gränze abzugehen, um diese Horden vom Griechischen Gebiet zu vertreiben.

Die Türkischen Kommissarien sind bei Hofe sehr ausgezeichnet empfangen worden. Der König empfing sie in Gegenwart der Königin, der Ober-Hofmeisterin, der Hofdamen und der Adjutanten und war in hohem Grade freundlich gegen sie. Indessen behielt der König die ganze Zeit ihrer Anwesenheit seinen Feß auf dem Haupte, indem die Türken diese Kopfbedeckung ebenfalls nicht heruntergenommen hatten.

Von den Professoren der Universität haben die der Theologie bereits ihre Vorlesungen begonnen. Der Rektor jedoch und der Dekan der philosophischen und juristischen Fakultät, die Herren Paicos, Psyllas und Sutzos sollen ihre Entlassung eingereicht haben. — Seit einigen Tagen hat sich das höchst erfreuliche Gerücht verbreitet, daß Ihre Maj. die Königin sich in gesegneten Umständen befindet. Noch ist eine offizielle Kundmachung hierüber nicht erschienen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

New-York den 1. März. Im Senat sind zwei wichtige Bills passirt, ein neuer Tarif und eine Bill in Beziehung auf den Verkauf öffentlicher Ländereien. Man meint, daß, wenn diese auch im Repräsentanten-Hause durchgingen, dies mehr auf den Geldmarkt wirken würde, als irgend eine Kongreß-Akte der letzteren Jahre; beide Bills gehen auf Verminderung der Staatseinnahme und Verhütung einer Anhäufung des Ueberschusses derselben hinaus.

Im Repräsentantenhause erstattete Namens des Ausschusses über die auswärtigen Angelegenheiten Herr Howard am 24. Februar Bericht über die Botschaft des Präsidenten Jackson vom 8. Februar und trug auf folgende Resolutionen an: 1) die unwürdige Behandlung der Amerikanischen Flagge und die Benachtheiligung von Personen und Eigenthum Amerikanischer Bürger durch Beamte der Mexikanischen Regierung, so wie die Weigerung und Unterlassung von Seiten derselben, dafür angemessene Genugthuung zu leisten, werde den Kongreß der Vereinigten Staaten berechtigen, Maßregeln zur Erlangung unverzüglichen Ersatzes durch Ausübung seiner eigenen Macht zu ergreifen. 2) Daß, als Darlegung des Verlangens der Amerikanischen Regierung, friedliche Verhältnisse mit der von Mexiko aufrecht zu halten, so lange solches sich mit der Würde vertrage, welche man unbeeinträchtigt zu bewahren dem Volke der Vereinigten Staaten schuldig sei, der Präsident achtungsvoll zu ersuchen sei, noch einmal eine feierliche Forderung in der eindringlichsten Weise an die Regierung von Mexiko ergehen zu lassen, um Ersatz für die Beschwerden, welche bisher ohne Wirkung zu deren Kunde gebracht worden.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Den letzten Nachrichten aus dem Bromberger Regierungs-Bezirk zufolge war man mit dem Stande der Saaten im Allgemeinen zufrieden, indessen war die Vegetation noch zu weit zurück, um begründete Hoffnungen fassen zu können. Hin und wieder gab sich bereits der Futtermangel auf eine Besorgniß-erregende Weise kund. — Die Zahl der Kranken, wie die Mortalität, war gering, besonders im Vergleich mit dem unmittelbar vorhergehenden Monate. Die ächten Menschenpocken, so wie die Varioloiden zeigten sich ortweise, gewannen jedoch nirgends epidemische Ausbreitung. — 4 Menschen wurden im Laufe des März erfroren gefunden. Von 8 Bränden, die in diesem Monate vorkamen, hatten 4 ihren Ursprung in Fahrlässigkeit, bei zweien dagegen scheint absichtliche Brandstiftung die Veranlassung gewesen zu seyn. Von größerem Umfange waren die Brände zu Zachaberg im Kr. Chodziesen, wo 14 Gebäude eingeäschert wurden, und zu Schneidemühl, wo am 28. v. Mts. wieder 6 Wohnhäuser und 9 Stallgebäude in Flammen aufgingen und außerdem 2 Häuser stark beschädigt wurden. Auch zu Trzysczyn, bei Bromberg, vernichtete die Flamme sämmtliche Vorwerksgebäude nebst zwei Bauerscheunen; die übrigen Feuersbrünste verwandelten zusammen 38 Gebäude in Asche. — Die Hühnerpest, die in Gembice, Kr. Mogilno, ausgebrochen war, hatte nachgelassen. — In den Getreide-Preisen war keine merkliche Veränderung eingetreten, und der Handel mit diesem Objekt war nicht bedeutend; dagegen fand in Wolle und Schwarzvieh ein lebhafter Verkehr statt. Die Bromberger Kaufleute erwarteten mit Sehnsucht die Eröffnung der Schifffahrt, um ihre großen Vorräthe verschiffen zu können und Raum zu neuen Ankäufen zu gewinnen. — Von den Tuchmachern der Stadt Schönlanke sind 2200 Stück Tuch nach Leipzig zur Messe geschickt, über deren Absatz uns noch keine bestimmten Nachrichten zugegangen sind. Ueberhaupt sind von den Tuchmachern zu Schönlanke und Chodzie-

sen im Monat März 2671 St. Tuch und 113 St. Boy verfertigt und auch verkauft worden. — Die Herkules-Mühle zu Bromberg ist von ihren Besitzern, Gebrüder Schickler, durch Errichtung eines Speichers und Erbauung einer Darre zum Getreidedörren erweitert worden, indem es Absicht ist, bedeutende Vermahlungen von Getreide zu überseeischen Versendungen vorzunehmen. — Am 16. März wurde das (nach dem Brande von 1835) neuerbaute Schauspielhaus zu Bromberg durch eine Vorstellung von einem Verein aus dem Bürgerstande eingeweiht, und der Reinertrag dieser Vorstellung der dortigen Armen-Casse überwiesen. — Gemeine Diebstähle waren in nicht geringer Zahl vorgekommen; ein Schlosser hatte sich ersäuft und eine Frau erhängt. — Besonders thätig hat sich abermals der berittene Gendarm Brühl zu Klecko bei Ergreifung eines gefährlichen Räubers erwiesen. — Das Bromberger Regierungs-Departement ist dermalen in 39 Bezirke getheilt, welche seit dem 15. d. Mts. durch eben so viele Distrikts-Commissaire beaufsichtigt werden. — Im Königreiche Polen wird jetzt die Gränze gegen Preußen mit regulairem Militair besetzt, und die Kosaken werden zurückgezogen.

Berlin den 20. April. Gestern Nachmittag um 3½ Uhr verstarb hierselbst nach kurzem Krankenlager im fast vollendeten 70sten Lebensjahre der Königl. Wirkliche Geheime Staats- und Kabinets-Minister, Chef des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Ancillon, Excellenz, — ein Mann, gleich ausgezeichnet als Staaatsmann, wie als Philosoph und Publizist. Staat und Wissenschaft erleiden durch diesen Todesfall einen sehr empfindlichen und in mehr als einer Beziehung gewiß schwer zu ersetzenden Verlust.

Aus Tilsit geht unterm 15. d. M. folgende betrübende Nachricht ein: „Das große Unglück, von welchem unsere Niederung im Jahre 1829 betroffen wurde, hat sich heute auf eine schreckliche Weise erneuert. Wenn auch in den letzten Tagen ein bedeutender Schneefall stattgehabt und man aus Rußland Nachricht von noch stärkerem hatte, so glaubte man doch nicht, daß das Wasser der Memel in kurzer Zeit eine so entsetzliche Höhe erreichen würde, als dieses heute früh der Fall war. Mit 17 Fuß Wasserstand setzte sich gestern die Eisdecke des Stromes in Bewegung; im Laufe der Nacht stieg derselbe bis auf 21½ Fuß, nur 6 Zoll weniger als in jenem Jahre. Ein fast plötzliches Fallen dieser fast eine Meile breiten Wassermasse um mehrere Fuß ließ diesen Vormittag nur allzu sehr befürchten, daß unterhalb schweres Unheil angerichtet seyn müsse, und in der That erfahren wir diesen Abend, daß auf dem linken Ruß- und rechten Gilge-Ufer fünf verschiedene Damm-Durchbrüche stattgefunden haben, wodurch das ganze, große furchtbare Delta zwischen beiden Strömen, die Kaukehner Niederung genannt, vielleicht 100 und mehr Ortschaften enthaltend, so tief unter Wasser gesetzt ist, daß von den meisten Gebäuden nur die Dächer aus den Fluthen hervorragen. Den ganzen Umfang des Unglücks kennt man in diesem Augenblick noch nicht; dasselbe muß aber um so größer seyn, als es fast unerwartet gekommen ist und die Wassermasse noch sehr umfangreiche Eisschollen mit sich geführt hat. Der Chaussee-Damm durch das Memel-Thal, von welchem die Erdarbeit im vorigen Herbst vollendet worden ist, hat vortrefflich gehalten, obgleich das Wasser an einigen Stellen fast die Krone erreicht hatte."

Am 17. v. M. hat eine Dienstmagd zu Holzweißig im Bitterfelder Kreise des Reg.-Bez. Merseburg in einer Sandgrube daselbst, wo sie Sand holen wollte, einen irdenen Topf mit 52 Stück alten Silbermünzen aufgefunden. Davon waren 25 Stück von der Größe eines Spezies-Thalerstücks, 5 Stück von der Größe eines Sächsischen ⅔ Stücks und 22 Stück in der Größe von ⅙ und $\frac{1}{12}$ Stücken. Dem Anschein nach sind diese Münzen schon gegen 200 Jahr vergraben gewesen. Sie waren zum Theil mit gar keinen Jahreszahlen zum Theil mit den Jahreszahlen 1555 bis 1628 versehen.

Zufolge einer dem Parlamente vorgelegten Angabe, haben in London und Middlesex in den 3 Jahren vom 31. Dezember 1827 bis 31. Dezember 1830: 52, in den 3 Jahren vom 31. Dezember 1830 bis 31. Dezember 1833: 12, und in den 3 Jahren vom 31. Dezember 1833 bis 31. Dezember 1836 gar keine Hinrichtungen stattgefunden.

Bekanntmachung.

Die früher zum Dominikaner-Mönchskloster zu Posen, jetzt dem geistlichen Säcularisations-Fonds angehörigen Wiesen, als:

a) die Graffowo oder Grochowo, am neuen von der Gerberstraße nach der Festung zu führenden Wege, und
b) Przepadek, bei der Hoffmannschen Mühle, mit der Rohrnutzung,

sollen mit Georgi d. J., und zwar jede besonders, meistbietend verkauft werden.

Die Graffowo-Wiese enthält überhaupt 2 Morgen, und die Wiese Przepadek enthält außer den mit zu überlassenden Streitorten von 62 □R. . . . . . . 8 Mrg. 78 □R.

Die näheren Bedingungen, Zeichnungen, und die Ertrags-Anschläge können zu jeder Zeit in unserer Domainen-Registratur, so wie bei dem Domainen-Rentamt Schwersenz eingesehen werden. Der Licitations-Termin ist auf den 9ten Mai c. 3 Uhr Nachmittags in unserm großen Sessions-Zimmer vor dem Herrn Regierungs-Assessor Salkowski anberaumt worden.

Alle Kauflustige, welche sich über ihre Besitzfähigkeit ausweisen können, werden hierdurch einge-

laden, ihre Gebote abzugeben. Posen den 12. April 1837.

Königlich Preußische Regierung III.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß der am 10ten Mai 1833 verstorbenen Thekla, verehelichten v. Koczorowska, ist auf den Antrag der Benefizial-Erben der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Zur Anmeldung sämmtlicher Ansprüche an diesen Nachlaß haben wir einen Termin auf

den 26sten Mai 1837 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Referendarius v. Colomb angesetzt, zu welchem wir alle unbekannten Gläubiger unter der Verwarnung vorladen, daß bei ihrem Ausbleiben sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte.

Posen den 3. Januar 1837.

Königl. Ober-Landesgericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Rawitsch.

Alle unbekannten Erben des zu Rawitsch am 1sten Oktober 1835 im Kindesalter verstorbenen Benjamin Eduard Kadler, unehelichen Sohnes der Johanne Rosine Kadler und des Müllermeisters Johann Benjamin Brade, dessen aus 194 Rthlr. 8 sgr. 9 pf. bestehender Nachlaß in unserem Depositorio verwaltet wird, werden hiermit aufgefordert, sich spätestens in dem auf

den 15ten Juni 1837,

vor dem Land- und Stadtgerichts-Rath Eitner anstehenden Termine an Gerichtsstelle zu melden, ihr Erbrecht nachzuweisen, oder zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen und dieser dem Königl. Fiskus zugesprochen werden wird.

Börse von Berlin.

Den 20. April 1837.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$100\frac{1}{8}$	—
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	$64\frac{3}{8}$	$63\frac{7}{8}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	102	$101\frac{1}{2}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	$101\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	103	$102\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$100\frac{1}{8}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	$103\frac{7}{8}$	—
Ostpreussische dito	4	$103\frac{1}{4}$	—
Pommersche dito	4	—	$103\frac{3}{8}$
Kur- und Neumärkische dito	4	$100\frac{5}{8}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$	—
Schlesische dito	4	—	$106\frac{3}{8}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	86	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{12}$	$12\frac{11}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	$13\frac{1}{6}$	$12\frac{2}{3}$
Disconto	—	—	$4\frac{1}{2}$